

Die geologische Übersichtskarte der Steiermark von STINY 1928. Eine Erinnerung

Von Helmut FLÜGEL¹
Mit 3 Abbildungen

Angenommen am 5. Oktober 2012

Summary: The geological map of Steiermark of Stiny 1928. – This article reminds us of an almost forgotten geological map of Steiermark published in 1928: The map of Stiny.

Zusammenfassung: Dieser Artikel erinnert an eine fast vergessene geologische Karte der Steiermark von 1928: die Karte von Stiny.

1. Einleitung

2005 erschien eine umfassende Übersicht über die bisher erschienenen geologischen Karten der Steiermark (HUBMANN & CERNAJSEK 2005). In ihr fehlte die 1928 von Josef STINY publizierte geologische Übersichtskarte der Steiermark. Ebenso fehlt ein diesbezüglicher Hinweis auf diese Karte in der von Flügel und Neubauer publizierten Erläuterung zur geologischen Karte der Steiermark (FLÜGEL & NEUBAUER 1984). Die genannten Autoren befinden sich jedoch mit diesen Fehlleistungen in guter Gesellschaft: Auch in dem von KIESLINGER 1957 erschienenen Nachruf auf Josef STINY fehlt die Karte in dem 333 Nummern umfassenden Literaturverzeichnis. Falls dieses Verzeichnis auf ein noch von Stiny verfasstes Manuskript zurückgeht, könnte bereits er den Fehler begangen haben. Ein Exemplar dieser „verloren gegangenen“ Karte befand sich bis vor kurzem im Privatbesitz von H. FLÜGEL, wurde jedoch kürzlich der Geologischen Bundesanstalt in Wien (GBA) zur Archivierung übergeben. Der obere Rand dieses Exemplars trägt die handschriftliche Widmung: „Dem unermüdlichen Erforscher der Geologie der Steiermark, Herrn Prof. Dr. F. Heritsch zur frdl. [freundlichen] Erinnerung mit der Bitte um nachsichtige Beurteilung der nur Übersicht anstrebenden Karte.“ Mehrere weitere Exemplare von Heft und Karte befinden sich in der Steiermärkischen Landesbibliothek, ein Exemplar in der Universitätsbibliothek Graz.

2. Die Karte

Die geologische Übersichtskarte von STINY erschien im Jahr 1928 im Verlag Haase Wien, Leipzig, Prag in der von W. SEMETKOWSKI herausgegebenen Reihe „Heimatkunde der Steiermark“ als Beilage in Heft 6: „Geologie und Mineralogie“ von Josef STINY mit einer geologischen Übersichtskarte der Steiermark, 86 Seiten und 25 Abbildungen im Text. Die Karte hat den Maßstab 1:400.000. Ihre topographische Unterlage stammt von der Kartographischen Anstalt Freytag & Berndt AG Wien. Die Karte zeigt 9 Auscheidungen: Ablagerungen der geologischen Gegenwart (weiß); Eiszeitablagerungen (gelb); Tertiär (hellgrün); Kreide (dunkelgrün); Jura (blau); Trias (innerhalb des Kristallins sog. Semmeringmesozoicum) (dunkelgrau); Altzeitablagerungen (hellgrau); Kristallines

¹ Dr. Helmut FLÜGEL, Leonhardgürtel 30, 8010 Graz, E-Mail: helmut.fluegel@chello.at.

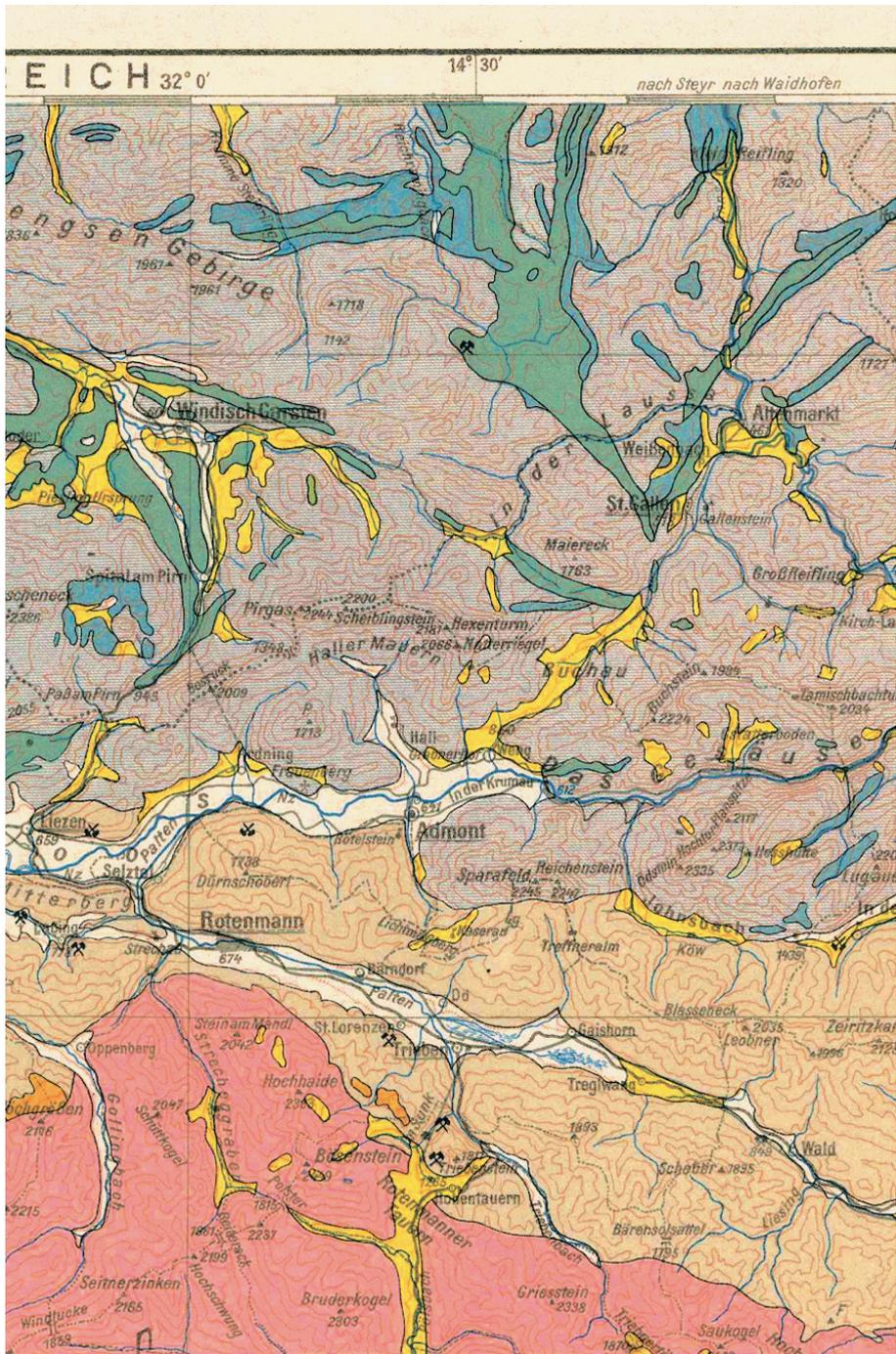


Abb. 2: Ausschnitt aus der geologischen Übersichtskarte der Steiermark von Stiny, die Ennstaler Alpen, die Eisenerzer Alpen und die nordöstlichen Teile der Niederen Tauern zeigend.
Part of the Geological Map by Stiny showing the Ennstal Alps, Eisenerzer Alps and the northeastern parts of the Niederen Tauern.

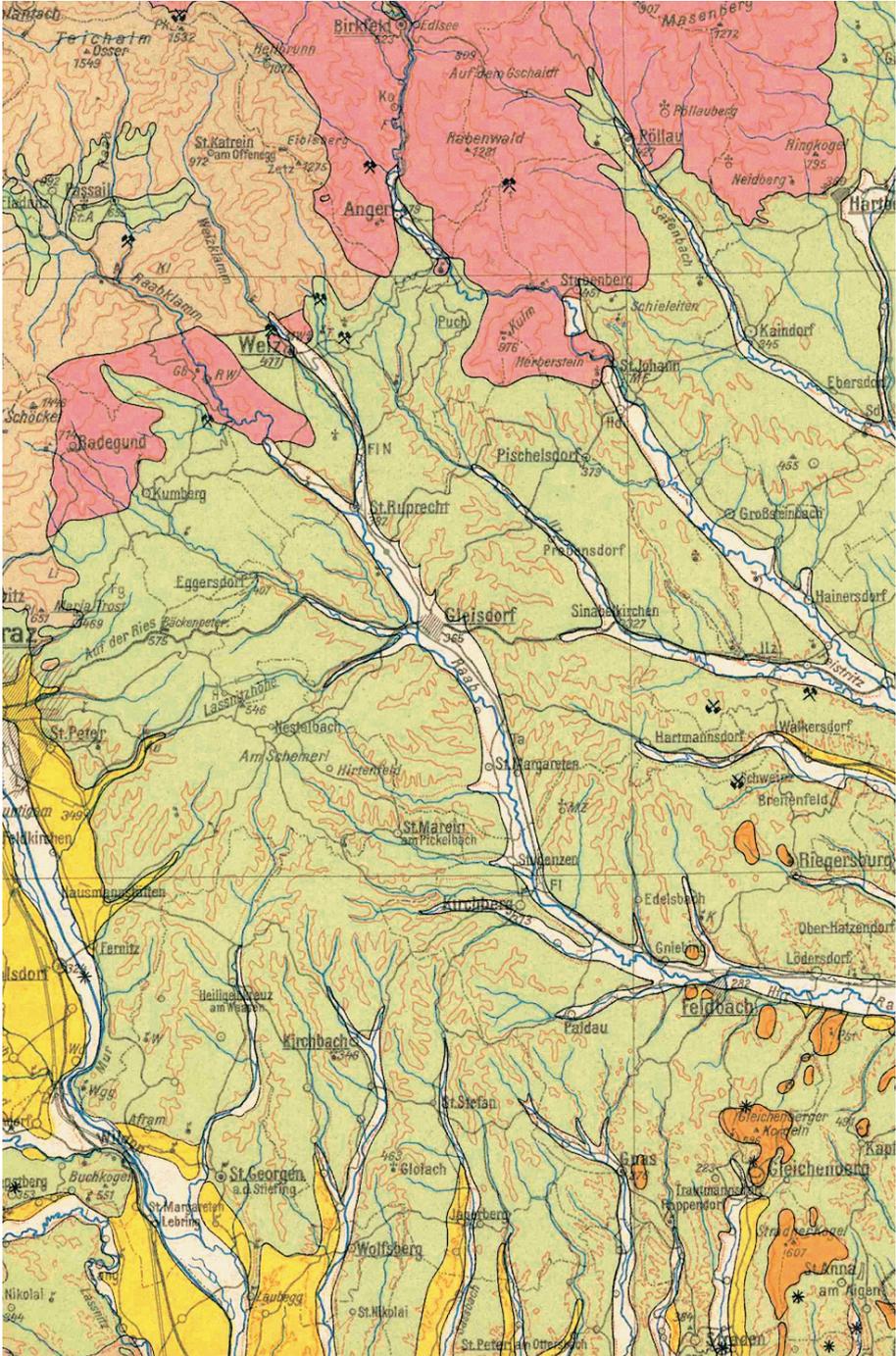


Abb. 3: Ausschnitt aus der geologischen Übersichtskarte der Steiermark von Stiny mit Teilen des Murtales und des südöstlichen Alpenvorlandes.
Part of the Geological Map by Stiny showing a part of the Mur floodplain and terraces and the Southeastern Foreland of the Alps.

Grundgebirge (rosa); in der Obersteiermark Serpentin, bei Gloggnitz Forellengneis (Riebeckitgranitgneis), sonst Basalte, Trachyte, Andesite und ihre Tuffe (junge Durchbruchsgesteine) (orange). Durch Zeichen werden Heilquellen (Gesundbrunnen), Bergbaue in Betrieb und solche außer Betrieb angeführt.

3. Zum Autor

Josef STINY (1880–1958) studierte zuerst in Wien an der Hochschule für Bodenkultur Forstwirtschaft, anschließend an der Universität Graz Geologie bzw. an der Technischen Hochschule Bauwesen. Dieses Dreifachstudium war die Grundlage für die Gründung des Fachgebietes „Ingenieurgeologie“ durch ihn. Zuerst Professor für Naturwissenschaften an der Höheren Forstlehranstalt in Bruck, habilitierte er sich 1924 für Geologie an der Universität Graz, um 1925 an die Technische Hochschule in Wien als Ordinarius für Geologie berufen zu werden. 1943 ging er auf eigenes Ansuchen in Pension, musste sich aber bis 1947 selbst vertreten. Soweit ich in Erinnerung habe betreute er geologisch die meisten der damals gebauten Sperren der österreichischen Wasserkraftwerke.

Der Autor dieses Artikels lernte STINY 1947 bei einer Studentenexkursion unter Karl Metz kennen. Er selber schrieb sich seit 1942 STINI. Ob diese Änderung politisch bedingt war, ist unklar. Behördlich wurde sie nicht vermerkt. STINY erklärte dem Autor die Ingenieurgeologie der im Bau befindlichen Salza-Sperre. Er hatte das baugeologische Gutachten hierfür erstellt und betreute den Bau. Dabei erklärte er den Unterschied zwischen Schwergewichts- und Bogenmauer, seine Tätigkeit und führte anschließend durch die Baustelle. Heute wäre eine solche unkonventionelle Art der Führung durch eine Großbaustelle wie wir sie hatten nicht mehr möglich.

Dank

Magister T. HOFMANN von der geologischen Bundesanstalt wird für die Information über die Existenz der verbleibenden Exemplare der Karte von STINY gedankt.

Literatur

- FLÜGEL H. W. & NEUBAUER F. 1984: Steiermark – Geologie der österreichischen Bundesländer in kurzgefassten Einzeldarstellungen. 127 S., 1 Karte der Steiermark 1:200.000. – Geologische Bundesanstalt, 1984 Wien.
- HUBMANN B. & CERNAJSEK T. 2005: 175 Jahre geologische Karte der Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 134: 5–22.
- KIESLINGER A. 1957: Josef Stiny. Zur Geschichte der technischen Geologie. – Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien 50: 389–430.
- STINY J. 1928: Geologie und Mineralogie. In: SEMETKOWSKI W., Heimatkunde der Steiermark Bd. 6, 86 p., 25 Abb., 1 Geologische Karte.